

Schulnachrichten aus Deutschland

Autor(en): **sfd**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **72 (1968)**

Heft 6

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-317370>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

müsse die Aufgaben machen, weil sonst der Vater schimpft, freut es sich, wenn der Vater einmal etwas übersehen sollte. Besser wäre doch, wenn es schon von der ersten Klasse an gelernt hätte, daß es nur vor sich selber verantworten muß, ob und wie es seine Pflicht tut. Dann empfindet es keine Freude, wenn es ihm gelungen ist, eine Arbeit nicht zu tun, sondern ein schlechtes Gewissen. Das heißt natürlich nicht, daß es die Eltern nicht jederzeit um Auskunft fragen darf, wenn etwas nicht klar ist. Wenn es aber weiß, daß es die Aufgaben grundsätzlich allein lösen muß, lernt es in der Schule aufpassen, und es stellt dem Lehrer Fragen, wo ein anderes, zu Hause unselbständig arbeitendes Kind denken wird: Schadet nichts, wenn ich nicht drauskomm, der Vater erklärts mir am Abend so oder so nocheinmal.

Oder nehmen wir an, das Kind wird älter und ist intelligent, so daß es Schulen besuchen kann, die die Eltern nie besucht haben. Wenn der Stoff nun so kompliziert wird, daß die Eltern nicht mehr mithalten können, steht das bis jetzt beaufsichtigte Kind vor ganz neuen und großen Problemen, wenn es plötzlich auf sich selbst angewiesen ist. Wäre es gewohnt, seine Arbeiten selbst ausführen zu müssen, wäre ihm das erspart geblieben.

Es spricht also alles dafür, die Kinder schon von klein an selbständig arbeiten zu lassen. Auch der Stoff in der Schule ist ja für die Kleinen angemessen und nicht für deren Eltern, und so wird ein normalbegabtes Kind ihm auch ohne Weiteres folgen können.

Marlis

Aus «Die Seite der Frau» (Nebelspalter)

Schulnachrichten aus Deutschland

Bedenken gegen den Frühunterricht. Die unlängst in Nürnberg durchgeführte Jahresversammlung der Anthroposophischen Gesellschaft in Deutschland sprach sich, ebenso wie die Pädagogen der Waldorfschulen, gegen den Leseunterricht und gegen den programmierten Unterricht vor dem 7. Lebensjahr des Kindes aus. Die Wachstums- und Lebenskräfte des Kindes würden durch eine vorzeitige Dressur des Intellekts für den ganzen Lebenslauf auf nicht wieder gutzumachende Weise geschädigt.

Ein interessantes Schulexperiment. In der bayrischen Stadt Schongau wird in diesem Herbst ein erstes Experiment mit einer sogenannten Gesamtschule unternommen, in der eine Hauptschule, eine Realschule und ein Gymnasium zusammengefaßt sind. Die drei Schulen sollen überall dort zusammenarbeiten, wo sich Gemeinsamkeiten entwickeln lassen. Vorgesehen sind unter anderm ein gemeinsamer Unterricht, Arbeitsgemeinschaften und Neigungsgruppen in den Bereichen, in denen alle Schüler gleiche Startchancen haben. (sfd)